

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Pränumerations-Einladung.

Die **Oedenburger Zeitung** vertheilt ab 1. Oktober 1893 an ihre p. t. Abonnenten folgende

## Gratis-Prämien

im effektiven Werthe von zirka 500 Kronen, u. zw.:  
 12 Stück Basilika- (Dombau-) Lose, 8 Stück Ungar. Rothe Kreuz-Lose, 4 Stück Oesterr. Kreuz-Lose, welche Gewinn-Chancen bieten von zusammen:

**= 1.080,000 Kronen =**

Die Prämien-Vertheilung erfolgt im Wege der **Auslosung**, indem alle jene, welche vor den Ziehungstagen die „Oedenburger Zeitung“ zum gewöhnlichen Preise von 5 Kronen (foto), resp. Kr. 6.25 (auswärts) in unserem Administrations-Bureau (Grabenrunde 121) mindestens vierteljährig **baar** abonniren, gratis einen mit fortlaufender Nummer versehenen Gewinnschein erhalten, dessen gleich nummerirter und vom betreffenden Abonnenten unterfertigter **Coupon zur Ziehung in das Glücksrad** gelangt.

Die Ziehungen finden im Beisein eines k. öf. Notars am 5. Oktober 1893, 5. Jänner 1894, 5. April 1894 und 5. Juli 1894 statt und ist jedesmal der 1. Treffer (1. Zug): 1 Stück Oesterr. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück ungar. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück Basilika-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 150,000 Kronen, — 2. Treffer (2. Zug): 1 Stück ungar. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück Basilika-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 80,000 Kronen. — 3. Treffer (3. Zug): 1 Stück Basilika-Los mit einem ev. Haupttreffer von 40,000 Kronen.

Abonnenten, deren früher bezahlte Pränumerations über den 1. Oktober 1893 hinaus noch mindestens 1/4-jährig läuft, erhalten gleichfalls je einen Gewinnschein zur Ziehung am 5. Oktober 1893, doch müssen sie denselben rechtzeitig in unserem Administrations-Bureau reklamiren. — Halbjährigen und ganzjährigen Abonnenten bleibt das Spielrecht für zwei, resp. vier Ziehungen gewahrt.

Die täglich erscheinende „Oedenburger Zeitung“ bringt außerdem folgende 3 Gratis-Beilagen: Allwöchentlich das belletristische „**Illustrirte Sonntagsblatt**“. Jeden Mittwoch die allerliebste „**Illustrirte Kinder-Zeitung**“. Jeden zweiten Montag (also alle 14 Tage) „**Das illustrierte Blatt der Erfindungen und Entdeckungen**“. Hochinteressantes wissenschaftlich belehrendes Compendium. — Sie erhalten daher für nur 20 Kronen pro Jahr foto Oedenburg, oder 25 Kronen pro Jahr Auswärts, zusammen 4 Blätter, nämlich ein politisches Tagblatt mit jährlich 300 Nummern, drei illustrierte Zeitschriften mit jährlich 130 Nummern und obige Gewinnsscheine für hohe Treffer.

Die Redaktion.

Die Administration.

## Ein Mann, der seine Pflicht kennt.

Oedenburg, 2. Oktober.

Es ist eine inhaltlich schwere Einungtion, die aus dem Munde des Ministerpräsidenten, am letzten Samstag wie Pojanenruf in das Abgeordnetenhause hinein tönte. Wir wissen nämlich bereits aus einem Budapester Telegramme in der letzten Nummer dieses Blattes, daß Herr Dr. Welerle den Interpellanten Polonyi versicherte, die Regierung werde den Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe schon demnächst einbringen. Mehr aber noch als diese Zusicherung ist der Nachsatz des Rabinetschef zu derselben bemerkenswerth, worin er versicherte, daß bei etwaiger Nichtgenehmigung der Vorlage durch die Krone — eine Eventualität, die aber Dr. Welerle als durchaus unwahrscheinlich betrachten zu dürfen glaubt — der Ministerpräsident sich als ein Mann benehmen werde, der seine Pflicht kennt.

Niemand hat zwar je daran gezweifelt, daß ein Staatsmann von den hervorragenden Eigenschaften Welerle's vor Allem seine Pflicht kennen und derselben nachleben werde, aber eben darum mußte das peremptorische Betonen seiner unbeugsamen Gewissenhaftigkeit einen ganz besonders intensiven, einen gleichsam vorbedeutungsvollen Eindruck machen, denn sobald der Chef einer Regierung kurz und bündig erklärt, er werde

— was auch immer geschehen möchte (!) — eher als er von dem Mittelpunkte seines Programms abweicht, seine Demission geben, indem er ein Mann ist, der seine Pflicht kennt — so erhellt daraus, daß eine ernste und schwere Krise über Ungarn kommen könne, ja daß bereits Anzeichen derselben vorhanden seien, die man in's Kalkül ziehen muß, sofern es nicht in letzter Stunde noch gelingen sollte, sie zu bannen.

Zwar liegt uns eine Depesche aus Budapest vom 1. d. Morgens vor, wonach Ministerpräsident Dr. Welerle aus der Allerhöchsten Kabinetts-Kanzlei bereits die Verständigung erhalten haben soll, „daß Seine Majestät der König am 29. September seine Zustimmung zur Einbringung der Civilehe im Reichstage erteilt hat“ und daß sich aus diesem Grunde unser Rabinetschef nach Wien begeben werde, um dem Monarchen dafür den Dank der Regierung abzustatten, — allein noch immer ist deshalb das Schicksal der Kirchenreform-Gesetzentwürfe nicht definitiv entschieden; man kennt sehr wohl die heftigen Gegenströmungen, die im Magnatenhause ihre überreich sprudelnde Quelle haben; man kennt ferner den entschlossenen Widerstand der katholischen Geistlichkeit und hat schließlich noch gar keine Gewähr dafür, ob die angeblich erfolgte Zustimmung der Krone eine bedingungslos, oder eine solche ist, die gewisse Vorbehalte macht, wodurch das Zivil-Gesetz doch nicht jene liberale Basis erhalten soll, welche von der wirklich freiheitlich gefinnten Reichstags-Majorität gewünscht wird.

Sollte jedoch der Gesetzentwurf vermöge der eventuellen Modifikationen durch die Krone derart verstümmelt werden, daß er nicht mehr ganz identisch mit jener Reform ist, welche uns Welerle versprochen hat, dann wird er der Mann sein, der seine Pflicht kennt. Ei, was haben wir davon? Nur neue Verwicklungen, neue unabsehbare Schwierigkeiten.

Dr. Welerle ist ein Mann von Wort und wenn er in seiner bedeutungsvollen Entgegnung auf die Interpellation Polonyi's gesagt hat, er gebe der „begründeten Hoffnung“ Raum, „daß nach reiflicher und gründlicher Erwägung die Vorlage über die Civilehe demnächst wird geschehen können“, so dürfen wir schon einige Zuversicht hegen, denn er wird, wenn die Vorlage die Billigung der Krone erhält, dieselbe mit aller seiner Energie und Kraft durchzuführen. Das Letztere fürchten die Ultramontanen hier und dort und fürchtet auch die Opposition, welche nicht will, daß Welerle's Stellung durch einen weiteren großen Erfolg sich noch mehr befestigt. Lieber die bedenklichste Krise für Ungarn und für die Monarchie! Lieber die Civilehe, werden selbst die konservativsten Männer sich sagen, wenn sie patriotisches Gefühl haben, als eine Krise, welche Ungarn und mit unserem Vaterlande die Gesamt-Monarchie in die bedenklichsten Situationen stürzen könnte. Welerle aber wird unter allen Umständen sein Wort halten, denn er ist ein Mann, der seine Pflicht kennt. E. M.

## Vom Tage.

○ **Allerhöchste Spende.** Sr. Majestät der König spendete für die Armen Tirols und für die gemeinnützigen Institute in Innsbruck 4000 Gulden.

○ **Die Abreise Seiner Majestät aus Innsbruck,** die Samstag um 8 Uhr Abends erfolgt ist, gab der Bevölkerung nochmals Anlaß zu wahrhaft großartigen Ovationen. Von der Hofburg

an, woselbst das Offizierskorps, die Beamten und der Klerus sich versammelt hatten, bis zum Bahnhofe stand eine dicht gedrängte Menschenmasse. Die ganze Stadt war in prächtiger Weise illuminiert. Den zahlreich versammelten Damen winkte der Monarch huldvoll zu, grüßte alle Anwesenden und bestieg sodann den Salonwagen des Hofzuges, der sich alsbald unter brausenden Hochrufen der am Perron Versammelten in Bewegung setzte. Se. Majestät verharrete längere Zeit salutirend am Coupéfenster, bis der Zug die Halle verlassen hatte.

Gestern Sonntag um 1/2 9 Uhr Früh traf Seine Majestät wieder in Wien ein.

○ **Keine ganz vollständige Partei-Vereinigung.** Die vorgestern in Budapest um 11 Uhr Vormittags erfolgten Konferenzen zwischen den Delegirten der Unabhängigkeits- und der Cötvöspartei hatten zur Folge, daß mit Ausnahme von sechs Cötvösanhängern die übrigen Dissidenten unter Koloman Thaly's Führung in den Unabhängigkeitsklub zurückkehrten, wo sie vom Präsidenten Fusth und den Parteinmitgliedern mit stürmischen Ovationen empfangen wurden.

In der „Cötvös-Volkspartei“ verbleiben außer Cötvös noch die Abgeordneten Gabriel Karolyi, Otto Hermann, Adam Horváth und Sturmman.

Urui, Eubh und Madarás bleiben vorderhand außer allem Parteiverband.

○ **Godessfall.** In Wien starb am letzten Samstag Früh der k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant d. R. Alfons Ritter v. Denkstein im 90. Lebensjahre. Der Verstorbene war Ritter des Leopold-Ordens mit der Kriegskorollarion und Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes.

○ **Anfall des Königs Humbert von Italien.** Als sich am 30. September der König zu Pferde von Monza nach Mailand begab, glitt das Pferd in der Nähe von Mailand aus. Der König blieb unversehr, bestieg wieder dasselbe Pferd und ritt nach Mailand, von wo er wieder zu Pferde nach Monza zurückkehrte.

## Neuestes.

**Budapest, 1. Oktober.** Der Reichstags-Abgeordnete und Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Alexius v. Bokros ist heute Nachmittags um halb 4 Uhr vom zweiten Stockwerke seines Hauses in der Deffnung des Aufzuges abgestürzt und blieb sofort todt.

Wiewohl es nicht ausgeschlossen, daß Vizepräsident von Bokros verunglückt ist, fehlt es nicht an mehrfachen Anzeichen, daß möglicherweise ein Selbstmord vorliegt. Die Affaire Klebelsberg, in welcher Bokros bereits einmal unter dem Verdachte einer falschen Zeugenaussage kurze Zeit verhaftet war, soll neuestens in ein für ihn ungünstigeres Stadium getreten sein.

**Wiener-Neustadt, 1. Oktober.** Am Dreifaltigkeitsplage fand heute Nachmittag eine von mehreren tausend Personen besuchte socialistische Versammlung als Manifestation für das allgemeine Wahlrecht statt. Als Referent fungirt Drechsler Schraml aus Wien, welcher in außerordentlich leidenschaftlicher Weise das Parlament und die Regierung angriff.

**Rom, 1. Oktober.** In Folge starker Regengüsse sind die Flüsse Arno und Reno im Steigen begriffen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Bologna und Florenz ist unterbrochen.

**Paris, 1. Oktober.** Einer Meldung des „Figaro“ zufolge wird auf Wunsch des Kaisers

Alexander von Rußland während des Aufenthaltes der russischen Escadre in Toulon ein französisches Kriegsschiff nach Kopenhagen entsendet werden.

## Pokal-Beitrag. Lokalnotizen.

Wir empfehlen allen jenen p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsauftrag auf unser Blatt mit 30. September abgelaufen ist, dasselbe bis längstens 4. Oktober zu erneuern, da sie nur in diesem Falle mittelst **Gratislos** an unserer **Prämien-Ziehung am 5. Oktober** teilnehmen können. Abonnenten, deren Pränumerationsauftrag noch mindestens 1/4jährig läuft, wollen ihr Los in unserem Administrations-Bureau gefl. reklamieren. **Neueintretende Abonnenten** erhalten ebenfalls ein **Gratislos**.

\* **Personal-Nachricht.** Der Ober-Studien-Direktor Herr Kon. Rath Dr. Anton Rémethy weilt seit gestern in unserer Stadt.

\* **Dekorirte Südbahn-Beamte.** Der Deutsche Kaiser hat dem Betriebsdirektor der Südbahn, Herrn Kon. Rath Ritter Bräm v. Párdány, den Rother Adlerorden III. Klasse und dem Oberinspektor der Südbahn, (ehemaligen Stationschef in Dedenburg) Herrn David Weiß, denselben Orden der IV. Klasse verliehen.

\* **Anerkennung für die „Raab-Oedenburg-Ebenfurter“ Bahn.** Wie wir im „Györi Közlöny“ lesen, weilten anlässlich des Abtransportes der Truppen in der Station Esorna daselbst 13 Oberbeamte der ungarischen Staatsbahnen, darunter Oberinspektor E. Thaly und Verkehrs-Chef Jörg aus Raab. Die Herren sprachen sich über die wahrgenommene Ordnung und Pünktlichkeit der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter“ Bahn sehr anerkennend aus. (h)

\* **Der erste Gratulant.** Von verlässlicher Seite erhalten wir nachstehende Mittheilung aus Wien:

„Der neu ernannte k. u. k. Reichskriegsminister General der Kavallerie r. Kriegshammer traf am 30. September d. J. Früh aus Krakau in Wien ein und noch Vormittag desselben Tages empfing derselbe den Herrn Honvéd-Husaren-Rittmeister i. d. R. Dr. Josef Drexler in Audienz, welcher auf diese Weise die Ehre hatte Sr. Excellenz nach dessen Ankuft in Wien die erste Glückwünsche auszusprechen.“

Herr Dr. Drexler ist Konzipist in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Montag und wohnt eigentlich in Esterháza, befand sich aber am letzten Samstag zufällig in Wien.

\* **Militärisches.** Vom hier stationirten 9. Husaren-Regimente wurden der Herr Rittmeister Theodor Woloska zum 1. Husaren-Regimente nach Kronstadt und der Herr Oberlieutenant Erbgraf Karl Juggler von Babenhäusen zum 11. Husaren-Regimente nach Steinamanger übersetzt.

\* **Für das Offiziers-Herbstrennen,** das heuer bekanntlich am Dienstag den 17. Oktober auf unserem turf stattfindet, hat eine größere Anzahl hiesiger Damen — auf Grund eingeleiteter Sammlungen — den Betrag von 506 Gulden, 150 Kronen, 9 Dukaten und 10 Francs, also zirka 640 fl., zu Ehrenpreisen gespendet.

\* **Liedertafel des „Ferdidalkör“.** Die Samstag Abends in den Saallokalkitäten des Gasthofs zum „Palatin“ abgehaltene Liedertafel des „Soproni Ferdidalkör“ ist mit Recht als eine der gelungensten Veranstaltungen dieses Gesangsvereines zu bezeichnen. Es war zwar keine übergroße Anzahl von Gästen der Einladung des „Ferdidalkör“ gefolgt, mit umso größerem Animo floß jedoch die — einen mehr intimen Charakter besitzende Unterhaltung dahin und befriedigt dürfte Jeder den Heimweg angetreten haben, als er mehr dem Gebote der Natur, denn den eigenen Wünschen Rechnung tragend, von den gastlichen Wänden des Palatins Abschied nahm. Die Soirée wurde durch eine Liedertafel eingeleitet, deren einzelne Nummern von dem „Ferdidalkör“ mit prächtiger Klangwirkung, großer Präzision und feiner Nuancirung vorgetragen wurden. Das Ereigniß des Abends bildete eine Komposition des verdienstvollen Chorleiters Béla Király, der mit einem reizend vertonten Arany'schen Gedichte „Balsam-Tropfen“ zum ersten Male als Kompositur in die Oeffentlichkeit trat. Die stimmungs-

volle, prächtige Komposition wurde mit tosendem Beifalle aufgenommen und wenn wir von diesem Erfolge auch ein klein wenig auf Rechnung der persönlichen Beliebtheit Király's setzen wollten, so bleibt doch immer verdiente Anerkennung genug übrig auch für die wirklich schöne, distinguirte und melodientiefe Komposition selbst, welche dem Talente, wie dem Schaffensvermögen Király's auf dem betretenen Gebiete ein gleich ehrendes, — hoffentlich auch aneiferndes Zeugniß ausstellt.

Nach der Liedertafel amüsirte sich die Jugend bei einem fröhlichen Länzchen, bei welchem aber — dem allgemeinen Andrängen Folge leistend — häufig auch das „Mittelalter“ ausbelfen mußte, was von Letzterem in gewohnter Opferwilligkeit ohne viel Widerstreben akzeptirt wurde. Es waren ja zur Ehre des „Ferdidalkör“ so viel tanzlustige Herren da!

Unter den anwesenden Gästen bemerkten wir den Universitäts-Professor Herrn Dr. Paul Hoffmann, den Herrn Oberinspektor Mazaly der Raab-Oedenburger Bahn, viele Professoren, Beamte etc.

Die Tanzmusik besorgte die vortreffliche Kapelle Adolf Müller, deren Sympathien in unserer Stadt im stetigen Wachsen begriffen sind. Die Anerkennung für den äußerst sympathischen Primgeiger und seine gutgeschulten Musiker ist auch eine wohlverdiente, denn nebst dem bescheidenen Auftreten Seitens des Dirigenten ist die unverdrossene Ausdauer im Spiele eine sehr rühmensewerthe Eigenschaft dieser Kapelle. Der nach glücklich verlaufene Abend des „Ferdidalkör“ endete gegen 4 Uhr Morgens.

\* **Telefonverbindungen.** Im Kostenvorschlag des k. u. Handelsministeriums für das nächste Jahr sind 200,000 fl. zur Erweiterung des Telephonnetzes eingestellt. Es ist beabsichtigt und bestimmt, Budapest, Stuhlweissenburg, Raab, Dedenburg und Steinamanger in dieses Netz einzubeziehen, wodurch diese Städte (sowie auch Temesvár) in die direkte Telefonverbindung mit Wien kommen.

\* **Realitäten-Verkehr.** Das vormalige Stettka'sche, sodann Silberdorfsche Haus (Grabenzeile Nr. 1) ging um den Betrag von 19,000 fl. in das Eigenthum des Herrn Finanzrathes Andros über.

\* **Das Kirchweihfest in Oedenburg.** Der gestern in der Ect. Michaelskirche abgehaltene Kirchtag erfreute sich Dank der günstigen Witterung eines recht zahlreichen Besuches seitens der Bewohner aus den umliegenden Dörfern. Die vor der Kirche aufgestellten Verkaufsbuden waren stets von einer dichten Menge von Käufern umlagert, welche entweder süße Lebkuchen oder allerhand Galanterie- und andere Waaren vom Kirchtag mit nach Hause trug.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir uns aber entschieden den allgemeinen Klagen der dort feilhaltenden Geschäftsleute anschließen über den tolossalen Staub, der in dichten Wolken die Verkaufsbuden umgab und welcher mit seiner grauen Hülle, vermischt mit allerhand Vaccillen, die Genussmittel wie Lebkuchen, Zuckerwaaren, Brod, Wurst, Obst etc. überdeckte. Wenn auch in unserer Stadt nur allzusehr mit dem kostbaren Wasser gepart wird, so sollte doch bei derartigen Anlässen eine gründliche und ausgiebige Bespritzung der besonders stark frequentirten Straßen und Plätze schon im Interesse der Gesundheit, von den hierzu berufenen Organen durchgeführt werden. — ch.

\* **Wegen Uebertretung des Wegegesetzes** wurden heute 28 Parteien von der hiesigen Polizei vorgeladen. 14 derselben erschienen und wurden mit Geldstrafen belegt. Die andern 14 brachten theils plausible Entschuldigungen ihres Nichterscheinens vor, theils waren sie bis jetzt unauffindbar, so daß ihnen die Vorladung nicht zugestellt werden konnte.

\* **Verluste.** Eine arme Bäuerin, Maria Mannsberger aus Siglós, verlor gestern Samstag Nachmittags in der Silbergasse ein Packet, enthaltend 25 fl. und mehrere nur für die Verlustträgerin werthvolle Rechtsdokumente.

Die Frau des hiesigen Bürgerl. Schneidermeisters, Herrn Gustav Weiß, beklagt den Verlust von einer goldenen Remontoire — nhrsammt Kette. Dieser Werthgegenstand ist gestern Samstag, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags auf dem Wege vom „Hinteren Thor“ nach der neuen Kavalleriekaserne verloren worden. Den redlichen Findern wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

\* **Der gestrige große Kirchtag in Wolfs.** Das Wetter ließ sich vorgestern Vormittags und in den ersten Nachmittagsstunden sehr schön an und somit hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum am Bahnhofe der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter“ Bahn eingefunden, um die Fahrt nach

Wolfs zu unternehmen. Außerdem waren auch mittelst Wagen und selbst zu Fuß Festbejücker heran geströmt. Leider trat Nachmittags ein leichter Regen ein, der dem Tanzvergnügen im Freien großen Abbruch that, so daß sich Alles in die gastlichen Räumen der Badehausrestauration flüchtete, wo eine Nationalkapelle mit viel Feuer und Ausdauer, so ominierend spielte, daß ein Theil der Gäste in einem Zimmer des 1. Stockwerkes ein Länzchen improvisirte.

Das Publikum, dem auch viele Familien aus unseren besten Bürgerkreisen angehörten, war sehr indignirt, daß es bei der Rückfahrt nach Dedenburg über anderthalb Stunden bei dem Aufnahmsgebäude in Wolfs warten mußte, bis der 8 Uhr-Abendzug eintraf. Dedenburg wurde statt um 8 Uhr 25 Minuten Abends, erst um 10 Uhr 10 Minuten Nachts erreicht. Wir erkundigten uns um die Ursache dieser so ganz außergewöhnlichen Verspätung und erfuhren, daß dieselbe dadurch herbeigeführt wurde, weil der Abendzug der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter“ Bahn in Raab Anschluß an den aus Budapest kommenden Zug der k. u. Staatsbahn hat und die Verkehrsbeamten verpflichtet sind, diesen Zug abzuwarten, ehe sie den Zug nach Dedenburg ablassen dürfen. Nun traf aber der Budapest-Zug erst sehr lange nach der fahrdnungsmäßigen Zeit in Raab ein, was weitere verzögernde Komplikationen veranlaßte.

\* **Ein Schadensfeuer** brach gestern Nachmittags 3 Uhr in Baumgarten aus. Unsere „Dedenburger freiwillige Feuerwehr“ eilte sofort nach erfolgter Signalisirung an den Brandort und betheiligte sich am Lösungswerke. Es gelang nach ausdauernder Arbeit den Brand zu lokalisiren, doch wurden ein Haus und neun Scheuern eingeeigert.

Außer der Orts- und der Dedenburger Feuerwehr hatten noch Klingensbach, Schattendorf und Zagersdorf ihre Spritzen an Ort und Stelle dirigirt; bei der Zagersdorfer Feuerwehr machte der Umstand große Schwierigkeiten, daß die Ortsinsassen sich beharrlich weigerten, die Bespannung für die Spritze zu leisten. Endlich entschloß sich der wohlhabende Ortsangehörige Herr Maier seine Pferde anspannen zu lassen.

\* **Die Vieh-Ausstellung in Pölsching** fand gestern unter lebhafter Betheiligung Seitens der Oekonomen statt. Vom landwirthschaftlichen Vereine waren der allverehrte Präses, Herr Béla v. Döcska in Begleitung des Herrn Otto Bauer und Herrn Sekretärs Kobza erschienen. Bei Veränderung der landwirthschaftlichen Geräthe, die vom Vereine viel billiger erstanden und daher den Oekonomen zu stark herabgesetzten Preisen überlassen wurden, zeigte sich eine sehr rege Kauflust. Das ganze Ausstellungsbild war ein sehr gefälliges und verdient das Arrangirungs-Komitee die wärmste Anerkennung. Wir kommen auf diese Ausstellung noch zurück. (h)

\* **Diebstahl.** Die erst zwölfjährige Katharina Horváth, welche trotz ihres jugendlichen Alters sich bereits wiederholt Diebstähle zu Schulden kommen ließ, schlich sich vorgestern Samstag in das Kravattengeschäft der Frau Aloisia Klobovitz in der innern Stadt und stahl aus der Geldlade 3 fl. Da die Jugend der Diebin deren Bestrafung nicht zuläßt, so wurden die Eltern derselben, wegen Unterlassung der Objsorge bestraft.

\* **Alpêtre.** (Eine hochwichtige Erfindung.) Wer hätte sich nicht schon an dem exquisiten Geschmack des Chartreuse ergötzt und wer nicht schon den herrlichen Preis dieser Perle aller Liqueure bedauert der den gewöhnlichen Sterblichen verhinert, sich diesen Genuß öfter zu verschaffen. Tausende versuchten, hinter das Geheimniß der Bereitung und der Zusammenlegung der zur Fabrication nöthigen Ingredienzien zu kommen, aber Keinem gelang es bisher, das Rezept zu ergründen. Die Mönche von Chartreuse, ihres Vortheiles wohl bedacht, hüteten sorgsam das kostbare Geheimniß, und der Vater Schaffner strich alljährlich, behaglich schmunzelnd, die fünfzehn Millionen ein, welche die Liqueurfabrication dem Kloster an Reingewinn abwarf. Niesensummen wurden den Mönchen für Ueberlassung des Geheimnisses geboten, von einer Wiener Gesellschaft einmal sogar 50 Millionen Francs, aber die ehrwürdigen Väter waren zu gute Geschäftsleute und begaben sich ihres Vortheiles der alleinigen Kenntniß der Bereitung des süßen Getränkes nicht. Jetzt droht ihnen aber eine gar gefährliche Konkurrenz. Ein Pflanz hat das Geheimniß entdeckt und das Rezept, welches aus der Zusammenstellung verschiedenster aus das Sorgfältigste ausgewählter und eigenartig präparirter Alpenkräuter besteht, unter dem Namen Alpêtre der allgemeinen Kenntniß überliefert. Ohne Maschinen, ohne besondere Geräthe und Gefäße, allein mit den gebräuchlichsten Inventarstücken der Küche ist jetzt jede Hausfrau in der Lage, sich den Liqueur ohne jede Mühe zu zehnfach billigerem Preise selbst zu bereiten. In Schachteln zu 75, für gelben, und 90 Kreuzern für grünen Liqueur, verkauft der schlaue Erfinder die zur Herstellung nöthigen Kräuter, zu denen nichts als gewöhnliches Wasser, Zucker und rectificirter Spiritus hinzuzutreten braucht, um ein dem echten Chartreuse an Feinheit des Geschmacks und prächtigem Aroma ganz gleiches und in nichts nachstehendes Produkt zu erhalten, von welchem sich der ganze Viter auf höchstens 70 bis 80 Kreuzer stellt, ein Preis, der bei der Güte dieses Getränkes und der Leichtigkeit der Herstellung erwarten läßt,

daß sich  
des an  
pagn  
et ph  
taufte,  
für De  
Wien,

The

Stück  
natürlic  
welches  
Salons  
prickelnd  
wie sch  
blieben  
wahren  
Dabei  
wirksam  
vielverb  
übertraf  
sich der  
daß man  
gefesselt  
zulassen  
Und die  
Heirat  
als ein  
mit so  
Strichen  
erleben

mustergi  
zeigte fi  
Hervorra  
diente.  
mit all  
würdigst  
lieutenan  
darzustel  
figur;  
großen  
zwischen  
ziehen v  
jedenfalls  
der eine,  
Er um  
hinein.  
burische  
das Gleic  
und Ho  
Kleinstä  
Farben,  
Fr

Rolle de  
Hotelbes  
Damen  
muthige  
Frl. S  
bar bega  
sich auf  
öfters  
De  
Luftspiel  
die Emp  
Haufe

unter we  
zogen, f  
ihre woh  
Applaus  
würde, f  
Hypothe  
lassen, de  
Luftspiel  
tern und  
Cliqueur

Novität  
der Oper  
ist diesel  
worden,  
schlag  
sich eben  
periode  
Wert B  
um jezt  
Gebiete,  
feiern.

Die  
an packen  
und nich  
dramatis  
tiefem  
dem we  
Injuncti  
Gebote,  
der Fall

daß sich unsere Hausfrauen diese Gelegenheit der Bereitung des ausgezeichneten Liqueurs, den die Erfinder Compagnie industrielle de produits chimiques et pharmaceutiques in Paris „Alpestre“ taufte, gewiß nicht entgehen lassen werden. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: C. Berd, f. u. t. Pestlieferant, Wien, I., Wollzeile 9.

## Theater, Kunst und Literatur.

**„Das Heirathsnest.“** Es ist ein köstliches Stück Soldatenleben, fest und verwegend und voll natürlicher Frische; sogar das Wischen Stallbust, welches in die parfümgewängerte Atmosphäre des Salons hineinweht, muthet uns angenehm und prikelnd an, denn es gibt uns so recht den Beweis, wie sehr der Autor jeder Manirtheit fern geblieben ist, wie prächtig er die Dinge in ihrer wahren Form und Gestalt erfaßt und wiedergibt. Dabei geht ein Zug ungekünstelten und darum desto wirkameren Humors durch das ganze Stück, mit vielvertrauten Behelfen werden so viel neue, überraschende und köstliche Effekte erzielt, es spinnt sich der Dialog in so leicht fließender Weise fort, daß man sich von den Ereignissen der Bühne ganz gefesselt fühlt und dem Bedürfnisse, sich herzlich auszulachen, durchaus nicht zu widerstehen vermag. Und die Pointe? — Aufrichtig gestanden Davis' „Heirathsnest“ hat gar keine Pointe, es ist nichts, als ein Stück Garnisonleben der Kleinstadt, aber mit so zutreffenden, wohlgefälligen und anheimelnden Strichen gezeichnet, daß man es förmlich mitzuerleben glaubt.

Gespielt wurde das Lustspiel in geradezu mustergiltiger Weise; Herr Friedberg „Oberst“ zeigte sich als echter und ganzer Künstler, der den Hervorruf auf offener Szene in jeder Weise verdiente. Herr Erl „Rittmeister“ sekundirte ihm mit aller, diesem Schauspieler eigenen Lieblichkeitswürdigkeit und auch Herr Reiter „Oberlieutenant“ brachte viel Verbe für die von ihm darzustellende Episodenfigur mit. Apropos Episodenfigur; das Stück räumt eigentlich der Episode so großen Spielraum ein, daß man die Grenze zwischen Haupt- und Nebenrollen kaum noch zu ziehen vermag. Die beiden Offiziersdiener sind jedenfalls nur episodische Figuren und doch wuchs der eine, in der brillanten Darstellung des Herrn Neumann riesengroß in die Szenerie hinein. Auch Herr Barth als zweiter Offiziersburche traf den amüsanten Ton vortrefflich und das Gleiche gilt von den Damen Zwergen und Horak, die den Typus der spießbürgerlichen Kleinstädterin vielleicht mit ein wenig grellen Farben, immerhin aber sehr drollig zeichneten.

Frau Treumann gewann der dankbaren Rolle der verwitweten Majorin und gegenwärtigen Hotelbesitzerin alle packenden Nuancen ab und die Damen Brand und Rösch boten frische, anmuthige Leistungen, die zu erfreuen vermochten. In Fr. Sadiella endlich lernten wir eine offenbar begabte Sentimentale kennen, deren Tüchtigkeit sich auf hiesiger Bühne zu erproben wohl noch öfters Gelegenheit haben wird.

Der ganze Abend war ein prächtig gelungener Lustspielabend, einer von denen, bei welchen man die Empfindung der Befriedigung mit sich fort nach Hause trägt.

**„Farinelli.“** Die überaus günstigen Auspizien, unter welchen sich die Eröffnung der Saison vollzogen, fanden in der zweiten Theatervorstellung ihre wohlbegründete Fortsetzung, insofern aber der Applaus als Maßstab des Erfolges angesehen würde, sogar eine Steigerung. Wir wollen letztere Hypothese jedoch keineswegs als Norm gelten lassen, denn bekanntlich ist das hiesige Schau- und Lustspielpublikum im Applaudiren sehr — schwächern und bedarf zumeist erst eines freiwilligen Claqueurs, ehe es sich zum Applaus aufrafft.

„Farinelli“ ist auf der hiesigen Bühne keine Novität und gleichwohl kam die gestrige Aufführung der Operette einer Premiäre gleich. Vor Jahren ist dieselbe hier mit mäßigem Erfolge gegeben worden, — gestern hat sie einen durchschlagenden Erfolg errungen. Es wandeln sich eben die Zeiten und die Dinge; in der Blütheperiode der Operettenliteratur ging das liebliche Werk Zumpes ohne besonderen Applomb vorüber, um jetzt in der Zeit der Stagnation auf diesem Gebiete, eine um so schönere Auferstehung zu feiern.

Die Operette ist reich, ja sogar überreich an packenden Arien und einschmeichelnden Melodien, und nicht ihr geringster Vorzug ist es, daß sie das dramatische Element knapp neben das heitere mit tiefem Bühnenverständnis zu setzen weiß. Steht dem werthvollen Werke überdies eine so reiche Inszenierung und eine so gerundete Aufführung zu Gebote, wie dies bei seiner gestrigen Aufführung der Fall war, so ist der Erfolg ein verbürgter

und — was noch schwerer in die Waagschale fällt, — ein nachhaltiger. So dürfte denn „Farinelli“ hier das gleiche Schicksal haben, das ihm in Baden zu Theil wurde; ein Repertoire- und Cassenstück der Saison zu sein.

Ueber die Darstellung, in welcher wir zumeist alten und lieben Bekannten begegneten, läßt sich nur das Beste sagen. Herr Januschke bewältigte die unendlich schwierige und große Anforderungen stellende Titelpartie mit gewohnter Tüchtigkeit und schauspielerischen Routine; Fr. Ferg schmeichelte sich mit ihrem hübschen Gesange alsbald wieder in die Gunst des Publikums und Frau Zwergen, wie die Herren Schmidt-Kenner und Neumann erhärteten abermals den alten Satz, daß es leicht ist Furor zu machen, wenn man sich erst zum Liebling der Zuschauer emporgeschwungen hat. Neu im Ensemble war bloß Fr. Genschar, eine anmuthige Bühnenererscheinung, mit einer hellklaren zierlichen Stimme und lebhaften Bewegungen. Fr. Genschar hat mit ihrem ersten Debut einen sehr schönen Erfolg errungen, ihr Meisterstück wird sie jedoch erst morgen als „Denise“ in „Wamzelle Ritouche“ abzulegen haben. Nach den ersten Eindrücken zu urtheilen, dürfte sie auch diese Prüfung mit Erfolg bestehen.

## Gerichtshalle.

### Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 28. September 1893.

(Betrug.) Rudolf Wittmann war Schreiber bei dem Herrn Advokaten Dr. Herbst in Görna. Am 3. Juli l. J. wurde Wittmann von seinem Prinzipal entlassen, aber Nachmittags desselben Tages erschien er schon in Bähgog bei zwei Klienten seines gewesenen Prinzipals, Namens Ebes und Herbst und gab vor, er sei von seinem Prinzipale Dr. Herbst beauftragt worden Aufstände einzuführen, da derselbe zu einer Badereise für seine Frau Geld brauche.

Die eine Partei zahlte 12 fl., die andere 13 fl., das Geld aber verwendete Rudolf Wittmann für sich und in Folge dessen wurde er wegen Betrug angezeigt.

Bei der heutigen Verhandlung war Rudolf Wittmann des ihm zur Last gelegten Vergehens geständig und wurde deshalb zu einer viermonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, welche er auch sogleich antrat.

Am 3. Oktober 1893.

In der Strafsache wider Johann Kübler aus Laßfalva, wegen Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, —

wider Emerich Orbán aus Szany, wegen Verbrechens gegen die öffentliche Gesundheitspflege.

Am 5. Oktober 1893.

Wider Johann Talabér und Josef Radasits aus Horpács, wegen Verbrechens bezüglich Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung, —

wider Vendelin Göczy aus Medogyes (Maierhof), wegen boshafter Beschädigung fremden beweglichen Eigenthums.

Beim Oedenburger königl. Gerichtshofes wird folgende Angelegenheit referirt:

Am 4. Oktober 1893.

1002/1893. Die Angelegenheit der angemeldeten Ansprüche des Fürst Esterházy'schen Sequestriatoriums und der Hirmer Zuckerfabrik-Firma Partig und Kottermann auf die Regalabblösungssumme bezüglich des zu Mittersdorf Haus-Nr. 13 ausgeübten Schankrechtes.

## Tagesneuigkeiten.

× **Ein Aebersall durch Räuber.** „Reuter's Office“ meldet aus New-York: Die Behörden in Kansas City, St. Josef und Council Bluffs erfuhr, daß Räuber die Absicht hätten, einen Eisenbahnzug anzugreifen, und schickten einen mit 16 Polizisten besetzten Zug zum Scheine ab. Zwei Meilen von St. Josef griffen sechs Maskirte den Zug an. Es entwickelte sich ein scharfes Gewehrfeuer, durch welches drei Räuber getödtet wurden; zwei Räuber wurden gefangen, einer entkam unverwundet.

△ **Ein diebischer Soldat.** Als Prinz Ludwig von Bayern während der Kaisermanöver um Metz im Bagaine-Schlößchen bei Frau Gene-

ralin v. Giehr! Quartier genommen hatte, wurde ihm eine Geldkassette mit über 3000 Mark Baarinhalt gestohlen. Der Dieb ist nunmehr, wie Münchner Blätter melden, ermittelt und zur Haft gebracht worden. Es ist der Dreijährig-Freiwillige Späth des 11. Feld-Artillerie-Regiments, der als Ordnung eines Offiziers kommandirt war.

△ **Als Mitglieder des dänischen Königshauses** vorige Woche einen Rundgang durch den Dom zu Roskilde machten, erregten verschiedene Sehenwürdigkeiten die besondere Theilnahme des Großfürsten-Thronfolgers und der beiden griechischen Prinzen. Sie verweilten besonders lange in der Kapelle der heiligen drei Könige, in welcher verschiedene Fürsten ihr Maß hinterlassen haben. Augencheinlich interessirte es den Großfürsten-Thronfolger, an derjenigen Stelle zu stehen, wo einst Czar Peter seine imponirende Höhe gezeigt hatte. Er maß 80 dänische Zoll, war aber doch, was sich aus dem Maß an dem Pfeiler ergibt, zwei Zoll kleiner als König Christian I. von Dänemark. Prinz Christian, das größte Mitglied der gegenwärtigen Königsfamilie, ist sieben Zoll kleiner als der erste König vom oldenburgischen Stamme, und der Großfürst-Thronfolger kommt, was Körperlänge betrifft, nicht in Betracht. Von den verschiedenen Mäßen an jedem Pfeiler seien hier verzeichnet: König Christian I. 82 Zoll, Czar Peter 80 Zoll, Rußlands gegenwärtiger Kaiser 71 Zoll (etwa 1857 Ctm.), König Christian IX. 69 Zoll, König Georg von Griechenland 67 Zoll. Wir fügen hinzu, daß 24 Zoll (eine dänische Elle) gleich 62·77 Centimeter sind; der erste dänische König aus dem Stamme der Oldenburger hatte mithin die ansehnliche Größe von 2·14 Meter.

## Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

**Budapest, 2. Oktober.** Hier werden seit heute Krisengerüchte verbreitet. Es heißt nämlich Seine Majestät der König habe bei der Audienz, zu welcher der Ministerpräsident Dr. Wesserele heute erschienen ist, die Zivil-ehe-Vorlage nicht gebilligt.

Das Polizei-Präsbureau erklärt in einem Communiqué, daß auf Grund der Lokal-Augenscheinnahme bei dem verunglückten Vizepräsidenten Bokros die Annahme eines Selbstmordes gänzlich ausgeschlossen ist.

**Budapest, 2. Oktober.** Im Abgeordnetenhaus meldete heute bei Beginn der Sitzung der Präsident das Ableben Bokros' und ohne weiter dessen parlamentarische Thätigkeit zu beleuchten, beantragte der Präsident die Niederlegung eines Kranzes auf den Sarg des Verunglückten und die protokol-larische Verewigung seines Andenkens.

**Budapest, 2. Oktober.** Heute begann die Hauptverhandlung gegen Kolics, den Attentäter auf den Fürstprimas, Cardinal Vassarv. Für diese Verhandlung sind drei Tage anberaumt.

**Budapest, 2. Oktober.** Der Haupt-treffer der Theißlose fiel auf Serie 2098, Nr. 84.

## Eingesendet.

Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemütert, Damaste etc. (ca. 240. versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. tollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe wird von ärztlichen Autoritäten die

Lithion-Quelle

# Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.

**Harntreibende Wirkung!**

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Kleinlich in Mineralwassergeschäften, eventuell

bei der Salvator-Quellendirection in Eperles.

**Angekommene Fremde.**

Hotel „Bannonia.“

Treibisch Ignaz, Sekretär, Budapest. — Dr. Straßer L., Arzt, Wien. — Radnóczy Zeno, Ober-Rechnungsführer, Raab. — Szeller Anton, Privatier, Ság. — Pöschmann Gustav, Beamter, Wien. — Andráshy Michael, Offiziers-Stellvertreter, Wien. — Tormáshy Dezső, Oberlieutenant, Güns. — Straßer Sigmund, Privatier, Zán-Egerbq. — Dr. Bittai Daniel, 61-jährig-Freiwilliger, Budapest. — Dr. Németh Anton, Advokat, Raab. — Dr. Németh Rudolf, Advokat, Raab. — Ritter Maravic Sándor, Marine-Lieutenant, Pola. — Andrae R., Oberlieutenant, Bruck. — Petricie R., Hauptmannswitwe, Laibach. — Braunbeck Ferdinand, Ingenieur, Brunn. — Vaisbender Johann, Student, Güns. — Gebert Friedrich, Offiziers-Stellvertreter, Budapest. — Graf Eleki Tibor, Freiwilliger, Gyömrös (Pester Komitat). — Graf Csetonics R., Freiwilliger, Zombolya. — Ritter Schäffer Gustav, Privatier, Dabft. — Dulács Samuel, Kaufmann, Budapest. — Königstein R., Kaufmann, Wien. — Pischhof Sándor, Kaufmann, Wien. — Komlóshy Adolf, Kaufmann, Wien. — Ferenczy Karl, Kaufmann, Wien. — Biegler W., Kaufmann, Wien. — Weiß Bernat, Kaufmann, Wien. — Kobut Franz, Kaufmann, Wien. — Brunner Bernat, Kaufmann, Wien. — Siemer Emanuel, Kaufmann, Wien. — Palar Jaromir, Kaufmann, Prag.

**Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.**

Direktion: **A. Schreiber.**

Abonnement Nr. 2.

Dienstag, den 3. Oktober 1893.

**Mam'zelle Nitouche.**

Vaudeville mit Gesang in 3 Akten. Text von H. Meilhac und A. Milland. Deutsch von R. Genée. Musik von Hervé

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Vom 2. Oktober 1893.

Weizen 7,20 bis 7,50, Korn 6— bis 6,20, Gerste 6,80 bis 8—, Hafer 6,80 bis 7,30, Heu 2,80 bis 3,80, Stroh 1,60.  
Zu Monat Oktober beginnt der Fruchtmarkt um 7 Uhr.

**Lottoziehungen vom 30. September.**

Vinz	12	88	16	39	79
Friest	66	16	22	76	35
Ofen	19	44	87	43	20
Bozen	23	63	15	61	80

**Wetterbericht von der k. u. meteorologischen Station im Institut Lähne.**

Am 2. Oktober 1893, 7 Uhr Morgens.

Direkte Ableitung bei 17° C. . . . . 741,8 mm.  
Auf Meeresniveau reduzierter Barometerstand: 759,0 mm.  
Trockenes Thermometer . . . . . 14,0° C.  
Nasses Thermometer . . . . . 11,6° C.  
Wind und dessen Stärke . . . . . Nord. 1  
Bewölkung: . . . . . 3  
Niederschlag . . . . . 0,2 mm.  
**Prognose:** Anfangs trübe, dann Aufhellung.

**Telegraphischer Kursbericht**

Wien, 2. Oktober.

Gemeinsame Rente . . . . .	97,05	Ang. Credit . . . . .	410,25
Ang. Gold-Rente . . . . .	116,05	Länderbank . . . . .	249,—
4% ung. Kronen-Rente . . . . .	94,50	Unionbank . . . . .	252,50
Ang. Grundrentlastgen. . . . .	95,75	Staatsbahn . . . . .	302,50
Anglobank . . . . .	150,—	Lombarden . . . . .	101,50
Bankverein . . . . .	122,50	Napoleon'or . . . . .	10,02
Osterr. Credit . . . . .	335,75	Markt . . . . .	62,05

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

**Alois Keil's**  
**Fussboden-Glasur**  
vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.  
Preis einer grossen Flasche fl. 1,35. 1 kleinen Flasche 68 kr.  
**Wachs-Pasta,**  
bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten.  
Preis 1 Dose 60 kr., stets vorrätig bei  
**P. Müller in Oedenburg.**

**Börsenhalle im Casino.**  
**Ausstellung**  
der grossen astronomischen  
**Welt-Uhr.**  
**Vorträge**  
über dieses wissenschaftliche, interessante Kunstwerk finden genau zu nachbenannten Stunden statt: Vormittags um 10 und 11 Uhr; Nachmittags um 3, 4, 5 und 6 Uhr.  
Preise der Sitzplätze: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder die Hälfte.  
Schüler korporativ bedeutend ermässigt.

**Das**  
**Brauhaus - Gasthaus**  
in  
**Nagy-Czenk**  
ist sammt Einrichtung vom 1. Jänner 1894 zu vermieten. — Näheres bei dem Eigenthümer **Jos. Rózsás, Nagy-Czenk.**

Ein  
**Zimmer**  
möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Verköstigung und Bedienung ist per sofort zu vermieten. Adress: liegt in der Administration. 711  
40 Hektoliter 1890er und 1891er 640  
**Weisser Tischwein**  
sind zu verkaufen bei **Georg Steiner** in Kroisdach, Haus-Nr. 20.

Die Oedenburger  
**Bau- u. Bodencreditbank**  
empfiehlt sich zum  
**An- und Verkauf**  
von:  
**Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.**  
**Geldeinlagen**  
werden günstigst verzinst.

**Grossartige Erfindung!**  
**Willkommen in jedem Haushalte!**  
**Wichtig für Hóteliers, Wirthe, Cafétiers und Conditoreien!**  
**„ALPESTRE“**  
sind Alpenpflanzen zur Selbstbereitung eines hochfeinen, an Wohlgeschmack dem echten Chartreuse völlig gleichkommenden, gesunden, die Verdauung befördernden und den Magen stärkenden Liqueurs.  
Zubereitungsart höchst einfach und mühelos.  
**Keine Vorrichtung erforderlich.**  
**Erfolg überraschend.**  
Compagnie industrielle de produits chimiques et pharmaceutiques in Paris  
Nach dem Recepte stellt sich ein **ganzer Liter** dieses ausgezeichneten, von dem echten Chartreuse nicht zu unterscheidenden Liqueurs auf nur 70—80 Kreuzer, während eine **Flasche** echter Chartreuse mit fl. 6 bis fl. 7 gezahlt werden muss.  
Jeder, der in seinem wohlverstandenen Interesse einen Versuch macht, wird uns für das vorzügliche Präparat „Alpestre“ dank und Anerkennung wissen und dasselbe in seinen Kreisläufen wärmstens empfehlen.  
Der fertige, selbst-erzeugte Liqueur „Alpestre“ bildet den berechtigten Stolz jeder Hausfrau.  
Einen Carton „Alpestre“ für 2 Liter Liqueur verschicke ich gegen Einsendung von **75 kr.** für gelben, **90 kr.** für grünen Liqueur. Für Porto und Recommendation sind 15 kr. beizufügen.  
wenn jeder Carton obenstehende **Schutzmarke** vorn auf der Etiquette trägt. Man achte hierauf und hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen.**  
**Nur echt,**  
**C. BERCK, Conserven-Niederlage, WIEN, I., Wollzeile Nr. 9.**  
Colossaler, durchschlagender Erfolg in allen Ländern.

**HAUS**  
Ecke Bahnhof- und Flandorferstrasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres **Dominikanergasse Nr. 17, II.**

**Ein Lieutenant a. D.** Roman von **Arthur Zapp.**  
Mit diesem großen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube“ sieben ein neues Quartal. — Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 60 Pf. Man abonniert auf die „Gartenlaube“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko die Verlags-Handlung:  
**Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**